

„Der Wandel vom Emissionsprodukt zur gemanagten Kapitalanlage ist überfällig“

Florian Schoeller,
Geschäftsführender Gesellschafter von Scope

Scope Analysis wird Geschlossene Fonds künftig nicht nur in der Emissionsphase, sondern auch während der Laufzeit kontinuierlich analysieren und bewerten. Anleger und Vertriebe können sich somit permanent einen Überblick über die aktuelle Situation und den Wert ihrer Fondsanteile verschaffen.

Warum führt Scope das Investment Monitoring gerade jetzt ein?

Florian Schoeller: Ich glaube, dass es der Markt der Geschlossenen Fonds nur mit einer laufenden Überwachung der Produkte durch unabhängige Analysten schaffen kann, an seine früheren Erfolge anzuknüpfen. Noch zu Jahresbeginn waren viele Branchenmitglieder davon überzeugt, dass die Krise im Wesentlichen überwunden ist. Wie sich durch einen Blick auf die aktuellen, nicht befriedigenden Platzierungszahlen zeigt, haben sie sich zu früh gefreut. Die Stabilisierung der Investmentmärkte hat so manchem den Blick dafür verstellt, dass die Glaubwürdigkeit der Geschlossenen Fonds nachhaltig geschädigt ist. Die Branche muss sich einem längst überfälligen Wandel unterziehen, und das Scope Investment Monitoring unterstützt sie dabei.

Wo sehen Sie die aktuelle Krisenursache für Geschlossene Fonds?

Florian Schoeller: Nach einer Vertrauenskrise der Anleger stecken Geschlossene Beteiligungen nun in einer Vertriebskrise. Die Skepsis von Finanzintermediären wächst. Zahlreiche Banken verabschieden sich sogar ganz aus dem Vertrieb Geschlossener Fonds – zu groß war der Ärger mit unzufriedenen Kunden in der Vergangenheit. Eine schlecht laufende Beteiligung wirkte oftmals wie ein Sprengsatz an der gesamten Kundenbeziehung.

Was muss sich künftig ändern?

Florian Schoeller: Der Geschlossene Fonds ist nach wie vor ein reines Emissionsprodukt. Initiatoren konzentrieren sich auf die Fondskonzeption und auf die Platzierung der Anteile. Nur in wenigen Häusern findet ein veritables Fondsmanagement während der Laufzeit statt. Für die Mehrheit der Anbieter steht jetzt die dringend erforderliche Transformation vom Emissionshaus zum Fondsmanager an. Geschlossene Beteiligungen stehen vor der Herausforderung, sich zu Kapitalanlagen weiter zu entwickeln. Sonst werden sie zu einem Nischensegment abrutschen.

Was ist für diesen Wandel notwendig?

Florian Schoeller: Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Kommunikation zum Anleger. Derzeit klafft eine gewaltige Lücke zwischen der Transparenz in der Emissionsphase und dem Informationsstand der Anleger während der Laufzeit. Außerdem ist die laufende Berichterstattung branchenweit nicht einheitlich. Für Anleger und Vertriebe sind die Geschäftsberichte und somit die Entwicklung verschiedener Fonds kaum miteinander vergleichbar. Ein weiterer Aspekt ist das Thema Performance-Messung. Vor kurzem erschien in der Wirtschaftswoche ein Beitrag, der Geschlossenen Fonds ein vernichtendes Zeugnis ausstellte und sie als schlechteste Geldanlage der Welt betitelte. Um die dort zum Teil zu Unrecht erhobenen Vorwürfe glaubhaft zu entkräften, bedarf es belastbarer Daten über die laufende Performance sämtlicher Fonds. Diese existieren jedoch derzeit nicht. Die Leistungsbilanz allein ist für diesen Zweck nicht ausreichend.

Was kann das Scope Investment Monitoring verbessern?

Florian Schoeller: Scope hat im Dialog mit über 30 Banken und Intermediären – darunter zum Beispiel HSBC, Postbank, Targobank und große Sparkassen – ein Risikokontrollsystem entwickelt. Dieses ermöglicht kontinuierliches Reporting, fortlaufende Analyse und regelmäßige Bewertung von Geschlossenen Fonds. Über eine Internetplattform können Berater und Vermittler die Entwicklung einer Vielzahl von Produkten gleichzeitig verfolgen. Intermediäre können so ihre Anleger jederzeit über den Stand ihrer Fonds informieren. Scope stellt dazu alle relevanten Parameter kompakt und einheitlich zusammen. Außerdem berechnet Scope Erwartungswerte für zukünftige Cash-Flows und ermittelt eine Indikation für den aktuellen Anteilwert. Beispielsweise wird es dadurch künftig wesentlich einfacher sein, Fondsanteile zu beleihen.

Ist ein solches Ausmaß an Transparenz bei unternehmerischen Beteiligungen wirklich sinnvoll?

Florian Schoeller: Ja, und zwar zwingend! Denn zum einen steht der Geschlossene Fonds massiv im Wettbewerb mit anderen Kapitalanlageprodukten, bei denen Anleger permanent über den Wert des Investments informiert werden. Zum anderen ist das Scope Investment Monitoring ein bewusster Vorgriff auf die anstehende Regulierungswelle. Denn auch die AIFM-Richtlinie wird von Fondshäusern ausführlicheres Reporting und regelmäßige Bewertungen verlangen. Das Scope Investment Monitoring leistet beides bereits heute.